

zeichnet, zu 848 der Name des Ex-Abtes Erlebold, zu 849 der Tod Walahfrid Strabos, zu 863 der Abtswechsel von Waldhere zu Heito II. und zu 871 der Wechsel von letzterem zu dem bis 888 amtierenden Ruotho. Dass Ruothos Tod und dessen Nachfolger dann schon nicht mehr vermerkt sind, ließe sich eventuell als ein Indiz dafür werten, wann in etwa das Werk die Reichenau verlassen hat und nach Freising abgegeben worden sein dürfte: Denn dort hatte im März 884 soeben ja Waldo das Bischofsamt übernommen. Auch der Reginbert des Jahres 847, Tatto zu 848 sowie Meinrad zu 861 sind (ehemalige) Reichenauer Mönche in hervorgehobenen Positionen innerhalb des Konventes gewesen. Dagegen treten Abt Grimald von St. Gallen zu 841 und die zu 830 verzeichnete Weihe der St. Galler Klosterkirche in der Gewichtung zurück. Sicherlich: An sich hätte man annehmen sollen, Waldo habe sich viel eher um die Abschrift eines Annalenwerkes aus St. Gallen bemüht als um eines von der Reichenau. Denn in der St. Galler Klosterschule hatte er schließlich in den späten Siebziger Jahren seine Ausbildung erhalten. Doch eben deshalb wird ihm vielleicht bekannt gewesen sein, dass in der dortigen Bibliothek nichts Nennenswertes an älteren Annalen zu finden gewesen war. Man hatte sich an die Reichenau wenden müssen, um 876 oder kurz danach von dort den heutigen St. Galler Codex der *Annales Alamannici* zu erwerben – in dem inhaltlich selbstverständlich die Reichenauer Annalennachrichten des 9. Jahrhunderts enthalten waren, die ebenso auch den Grundstock der nach der Reichenau benannten *Annales Augienses* ausmachen und gleichfalls den Grundstock des Nachrichtenmaterials über das mittlere 9. Jahrhundert in den 879 wohl in St. Gallen angelegten *Annales Weingartenses*. Aus einem dieser drei Annalenwerke, so sollte man annehmen, müssten also die Reichenauer Lokal-Notate über dortige Abtswechsel und Todesfälle in Aventins Exzerpten stammen.

Das erste dieser drei Annalenwerke, die *Annales Alamannici*³⁶, ist in seinem ältesten, bis 799 reichenden zeitlichen Sektor zugleich auch die Vorlage der beiden anderen gewesen: Dort trifft man in diesem Zeit-

identifizieren und dann vielleicht in seine in Arbeit befindlichen *Annales ducum Boiariae* aufzunehmen sein würden.

36) Überliefert im Codex St. Gallen, Stiftsarchiv, Zürcher Abteilung X, Nr. 1, s. IX² und s. X), den Zeitraum 709–881 sowie mit *Continuatio* 882–926 umfassend. Ed. Walter LENDI, *Untersuchungen zur frühalemannischen Annalistik. Die Murbacher Annalen. Mit Edition* (Scriinium Friburgense 1, 1971) S. 83–91 (zur Handschrift) und S. 146–192, jeweils Sp. 1 (Codex Turicensis, Edition). Zum Werk vgl. auch WATTENBACH / LÖWE, *Geschichtsquellen* 6 (wie Anm. 34) S. 787 f.; Rep. font. 2 (1967) S. 244; www.geschichtsquellen.de s. v. *Annales Alamannici*.